

Kanada drängt auf Abschaltung der Kohlekraftwerke – COP 23

geschrieben von Andreas Demmig | 17. November 2017

Die Trump-Administration ist bei der Konferenz nicht vertreten. Es haben sich jedoch verschiedene Opponenten des „Trump-Widerstands“ in Form von US-Bürgermeistern und Gouverneuren gezeigt. [Hier der Bericht der Deutschen Welle]

Frau McKenna erklärte dem Toronto Star, dass sie mit dem britischen Umweltminister zusammenarbeite, um andere Nationen davon zu überzeugen, alle Kohlekraftwerke zu schließen und den Bau neuer zu verbieten. Das Duo will die **Entwicklungsländer davon abhalten, Kohle als Energieressource zu nutzen** und stattdessen Solar- und Windenergie zu nutzen.

„Wir wissen, dass Kohle nicht die Energiequelle der Zukunft ist“, sagte McKenna dem Toronto Star und fügte hinzu, dass sie ihre Kohleinitiative als eines der „sehr greifbaren Dinge betrachtet, die wir tun ... um Kanadas Führung zu zeigen“.

Die COP23 begann am 6. November und geht bis zum 17. November. In den laufenden Diskussionen über das Pariser Klimaschutzabkommen von 2015 treffen sich in Bonn die Vertragsstaaten, um zu diskutieren, wie sie den Klimawandel weitgehend durch die Senkung der Treibhausgasemissionen bekämpfen können.

McKenna erklärte dem Toronto Star, dass die Kanadier stolz auf die Bemühungen der Trudeau-Regierung sein können, diese Emissionen zu reduzieren: Dazu gehört, dass alle kanadischen Provinzen eine Kohlenstoffsteuer erheben und versprechen, bis 2030 keine Kohle mehr zu verwenden.

Die Umweltministerin lobte auch die Art und Weise, wie ihre Regierung finanzielle Unterstützung von der kanadischen Industrie anstrebt, um weitere umweltpolitische Maßnahmen zu unterstützen. „Hier geht es darum, wie Sie den Privatsektor nutzen, um die Bewegung für sauberes Wachstum zu unterstützen“.

Gefunden auf The Daily Caller

Übersetzt durch Andreas Demmig

<http://dailycaller.com/2017/11/13/trudeau-government-pushes-to-shut-down-coal-fired-power-plants-at-enviro-conference/>

* * *

Die Deutsche Welle berichtet am 09.11.2017 über die Allianz der Trump-Gegner und Pariser Klima-Befürworter

– leider nur in Englisch gefunden (?), daher hier Teile davon übersetzt
Deutsche Welle am 09.11.2017

COP23: Rivalisierende US-Delegation eröffnet Pavillon, um Trump herauszufordern

US-Gouverneure, Bürgermeister und Wirtschaftsführer sind zum UN-Klimagipfel in Deutschland gekommen, um zu zeigen, dass sie sich um die Rettung des Planeten kümmern. Sie sagen, Präsident Trumps Untätigkeit

des Klimas sei ein Schlag ins Gesicht des amerikanischen Volkes. Nach der Entscheidung der US-Regierung, beim diesjährigen UN-Klimagipfel in Bonn keinen Pavillon zu eröffnen, eröffnete eine Koalition aus amerikanischen Gouverneuren, Bürgermeistern, CEOs und religiösen Führern einen inoffiziellen Pavillon unter dem Motto „America’s Pledge: We Are Still In“.

... Das inoffizielle „US Climate Action Center“, ein großer aufblasbarer Komplex, der einer Ansammlung gigantischer Iglus ähnelt, befindet sich zwischen der Zone Bula, wo sich die Unterhändler treffen, und der Bonner Zone, in der sich die Pavillons der anderen Nationen befinden. Es ist der größte Pavillon auf dem Gipfel.

„Ich glaube nicht, dass die USA sich zurückziehen werden“

Jim Brainard, der republikanische Bürgermeister von Carmel, Indiana, der ein häufiger Gast auf der amerikanischen Talkshow ist, eröffnete heute das Zentrum, indem er sagte, es spiegele die wahre Stimme des amerikanischen Volkes wider.

... Die We Are Still In Koalition wurde im Juni von 1.200 Führungskräften aus Kommunalverwaltungen, Unternehmen, Universitäten und Hochschulen ins Leben gerufen. Die Liste der Unterzeichner hat sich seitdem verdoppelt. Es umfasst 15 der 50 US-Gouverneure und 300 Bürgermeister, sowohl Demokraten als auch Republikaner.

Dazu gehören auch die Leiter von fast allen großen US-Universitäten und Firmen wie Walmart, Google und Mars. Sie haben sich verpflichtet, Maßnahmen zu ergreifen, um die USA zu ihrem Pariser Übereinkommen zu bringen, die Emissionen bis zum Jahr 2025 um 26 bis 28 Prozent zu reduzieren, basierend auf dem Niveau von 2005.

„Unsere Delegation von über 100 US-Führern ist nach Bonn gekommen, um die wahre Geschichte des dauerhaften Engagements Amerikas für das Pariser Abkommen zu erzählen“, sagte Lou Leonard, Vizepräsident des World Wide Fund for Nature (WWF).

Die US-Regierung hat nur 48 Personen für ihre offizielle Delegation registriert, im Vergleich zu 161 für Kanada. Nach Angaben der COP23 sind bisher weniger als zehn US-Delegierte gekommen.

Ein Beamter des US-Außenministeriums teilte der DW mit, die Regierung habe „festgestellt, dass ein Pavillon nicht notwendig ist, um die Ziele der Administration auf der COP zu erfüllen“. Dem konkurrierenden US-Pavillon widersprechen sie nicht.

„Die [jetzige] Regierung glaubt an kooperativen Föderalismus und unterstützt daher Staaten und Städte, die ihre eigenen Entscheidungen innerhalb ihrer jeweiligen Grenzen treffen. ...diese Beamten sind nicht Teil der offiziellen US-Delegation und können nicht an Verhandlungen auf der COP teilnehmen, [bzw. im Namen der US-Regierung Zusagen machen].“

Jeff Moe, Global Director für Product Advocacy bei Ingersoll Rand, einem Fortune-500-Unternehmen für industrielle Fertigung mit Sitz in North Carolina, sagte bei der Eröffnung des „US Climate Action Center“, dass

sein Unternehmen den CO2-Fußabdruck seines Produktportfolios reduzieren will. 50 Prozent, und von seiner Herstellung um 35 Prozent, bis 2020. Er sagte, die Änderung in der US-Administration hat nicht seine Unternehmensprioritäten geändert.

„Wir ändern unsere Strategie nicht, weil es eine andere Regierung gibt“, sagte er. „Es ist das Richtige für ein Geschäft.“

* * *

Überhaupt sind Kohlkraftwerke ein bestimmendes Thema in diesem Jahr. Es hat sich eine international vernetzte Gruppe von 350 gefunden, die Unterstützer gegen Kohlkraftwerke sucht.